

ULM UND NEU-ULM



Auf Seite 20: Ulmer Grundschüler probieren aus, wie es sich anfühlt, eine **Behinderung** zu haben

Testzentren weiterhin geöffnet

Pandemie Kostenlose Corona-Tests für alle sind Geschichte. Wer jetzt wie viel zahlen muss und für wen es gratis bleibt.

Ulm. Die Inzidenzen sind hoch, ein Abflauen der Corona-Pandemie ist nicht in Sicht. Vor diesem Hintergrund ist nachvollziehbar, dass die Testzentren in Ulm weiter geöffnet bleiben. Mit zwei Ausnahmen: Die Teststationen am Theater und am Schuhhausplatz wurden geschlossen. Wie die Stadt mitteilt, gibt es künftig keine Online-Terminvereinbarung für Tests mehr. Neu ist auch, dass aufgrund der geänderten Testverordnung des Bundes für die meisten Menschen der Corona-Schnelltest drei Euro kostet.

Nur unter bestimmten Voraussetzungen hat man ohne Krankheitssymptome weiterhin Anspruch auf kostenlose Bürger-Tests. Gratis-Tests gibt es für Kinder bis zum fünften Geburtstag. Auch Personen, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können – unter anderem Schwangere im ersten Schwangerschaftsdrittel – können sich gebührenfrei testen lassen. Ebenso Personen, die an klinischen Studien zur Wirksamkeit von Impfstoffen gegen Corona teilnehmen, Besucher und Bewohner von Pflege- und Krankeneinrichtungen, pflegende Angehörige sowie Haushaltsangehörige von nachweislich Infizierten.

Nur gegen Gebühr

Drei Euro Eigenbeteiligung werden fällig, wenn man sich testen lässt, um Innenraumveranstaltungen wie Konzerte zu besuchen. Auch Personen, die am gleichen Tag eine Person mit chronischen Erkrankungen besuchen oder deren Corona-Warn-App „erhöhtes Risiko“ anzeigt, zahlen drei Euro. Wer anlasslos einen Schnelltest möchte, zahlt 14,90 Euro.

Für einen Schnelltest genügt es bisher, einen Ausweis vorzulegen. Künftig reicht das in vielen Fällen nicht aus. Wer sich gratis testen lassen will, muss nachweisen, anspruchsberechtigt zu sein. Personen, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können, oder Schwangere brauchen ein ärztliches Zeugnis, das im Original gezeigt werden muss.

Für Antigen-Schnelltests ist keine vorherige Terminvereinbarung mehr möglich. Wer sich testen lassen möchte, geht einfach direkt zum städtischen Testzentrum. Die Zuzahlung ist vor Ort per Kartenzahlung zu begleichen. Barzahlung ist nicht möglich. Termine für kostenpflichtige PCR-Tests sind nach wie vor über die Terminbuchung möglich. Wer grippeähnliche Symptome aufweist, sollte gleich zum Arzt gehen, empfiehlt die Stadt. *swp*

Info Teststationen und Öffnungszeiten unter: www.ulm.de/schnelltests



Hauptredner Heribert Prantl hielt bei der Eröffnung des Donaufestes am Abend ein leidenschaftliches Plädoyer für Europa. Schon am Nachmittag haben die beiden OB das Donaufest eröffnet, wozu das Jugendcamp die Choreographie am Ufer beisteuerte. *Fotos: Volkmar Könneke*



Mit Leidenschaft für Europa

Donaufest Von der Schachtel aus eröffnen die beiden OB das zehntägige Spektakel, von dem wegen des Ukraine-Krieges eine Friedensbotschaft ausgehen soll. *Von Hans-Uli Mayer*

Von der Mitte des Flusses aus haben am Freitagnachmittag die beiden Oberbürgermeister Ulms und Neu-Ulms das zwölfte Internationale Donaufest eröffnet. Die beiden Stadtoberhäupter – für Neu-Ulms OB Katrin Albst-eiger war es die erste Amtshandlung bei einem Donaufest – waren auf einer Ulmer Schachtel zwischen Fischerplätzle und Edwin-Scharff-Haus gefahren und eröffneten das Fest zu den Klängen der von der Jungen Bläserphilharmonie vorgetragenen Donaufest-Fanfare das zehntägige Festival.

Den ganzen Vormittag über hatte es noch geregnet, aber als Gunter Czisch und Katrin Albst-eiger die Schachtel bestiegen, herrschte eitel Sonnenschein über der Doppelstadt. Wie die Jahre zuvor wurde die kurze Zeremonie vor zahlreichen Ehrengästen aus dem Donaunraum von den Teilnehmern des Jugendcamps und des donau.pop.camps künstlerisch gestaltet. Czisch und Albst-eiger verurteilten den Krieg und riefen die Menschen zu Hilfe und Solidarität auf.

Nach dem schwungvollen Auftakt auf der Schachtel ging es am Abend im Edwin-Scharff-Haus hochhoffiziell weiter. Unter der Leitung von TV-Moderator Mar-

kus Brock gab es einen ersten Vorgesmack auf das Programm der kommenden zehn Tage. Freilich lag der Fokus auf Redebeiträgen, von denen der des Journalisten Heribert Prantl im Mittelpunkt stand, der viele Jahre lang Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung und Leiter des Meinungsressorts war.

Und Prantl brannte ein intellektuelles Feuerwerk ab, machte seine leidenschaftlich vorgetragene Rede zu einer Liebeserklärung an Europa, das zwar nicht frei von Fehlern sei, aber das Beste, was den Völkern jemals passiert sei. Gerade vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine hofft der Journalist auf einen Weckruf, dar-

auf, dass es mehr Menschen und Ideen gebe, „die uns da raus helfen“. Ähnlich wie bei Corona würde man sich wünschen, es gebe eine Impfung gegen die Autokratie und für die Demokratie.

Impfung gegen Nationalismus

Aber diese Impfung müsse aus den Menschen selbst kommen, die freilich manchmal verzagen und sich abwenden. Aber denen müsse man bei aller berechtigten Kritik an der Brüsseler Politik entgegenhalten, dass die EU ein Friedensprojekt sei, ein Wunder, „ein Weltwunder der Neuzeit“, das man sich durch nationalistische Strömungen nicht kaputt machen lassen dürfe, die aus

dem neuen Europa wieder das alte machen wollen. Der Nationalismus sei das Gift Europas, das man freischaukeln müsse vom Neoliberalismus, sagte Prantl.

Europa sei geprägt von zwei Flüssen. Dem Rhein als dem Fluss der Entstehung, an dem die stabilen Demokratien liegen. Und der Donau als dem Erweiterungsfluss, an dessen Ufern die Demokratien noch stabiler werden müssten. Das Donaufest, die Aktivitäten der Städte Ulm und Neu-Ulm seien solche Brückenbauer, die es brauche. Denn ein Europa ohne die Donauländer sei nur ein kleines Europa. Und so hoffe er, dass künftig beispielsweise auch gewählte Vertreter aus der Ukraine und der Republik Moldau im europäischen Parlament sitzen. Der weite Blick vom Münster sei das Symbol für den Weitblick, mit dem Europa gebaut werde.

Zuvor gab es Beiträge der bayerischen Staatsministerin für Europaangelegenheiten, Melanie Huml, und des Staatssekretärs im Stuttgarter Wirtschaftsministerium, Patrick Rapp. Es spielten die Band Balkansambel und die Musikerin Marley Wildthing. Den Höhepunkt setzte der ukrainische Opernsänger Sergej Iwanchuk, der im Krieg bei Charkiw schwer verletzt und in Ulm medizinisch betreut wurde.

Presseclub am Sonntag auf der Bühne im Weindorf

Politik Wie entwickelt sich Ungarn nach der erneuten Wahl von Viktor Orban im April? Blockiert die Regierung in Budapest weitere wichtige europäische Entscheidungen? Wie verhält sich die EU zur großen Nähe Serbiens zu Russland und China? Regierungskrise in Bulgarien. Krieg in der Uk-

raine. Und große Armut in der Republik Moldau, die Angst davor hat, selbst überfallen zu werden. Mehr als 30 Jahre nach der Öffnung Südosteuropas stecken viele Gesellschaften noch immer in Nationalismen fest, die Skepsis gegen die EU ist groß. Darüber diskutiert der Presseclub auf der Büh-

ne im Weindorf mit dem Buchautor und preisgekrönten Südosteuropakorrespondenten der Deutschen Presse Agentur (dpa) mit Sitz in Belgrad, Dr. Gregor Mayer. Moderation: Hans-Uli Mayer (SWP). Als Gast tritt der ungarische Oppositionsführer Peter Marki-Zay auf. Sonntag, 3. Juli, 11 Uhr.

Leitartikel
Hans-Uli Mayer
zum zwölften
Donaufest



Der Not gehorchend

Als im Jahr 1998 das erste Internationale Donaufest in Ulm und Neu-Ulm stattfand, waren damit große Hoffnungen verbunden. Hoffnungen auf eine friedliche und freundschaftlich geprägte Zukunft entlang des Flusses, der mehr Völker miteinander verbindet als jeder andere Fluss auf dem Globus. Freundschaftlich ist dabei längst nicht alles gewesen, Ungarns destruktive Querschüsse gegen die EU sind nur ein Beleg dafür.

Und friedlich ist es leider auch nicht mehr. Nach den jugoslawischen Zerfallskriegen der 90er Jahre tobte wieder ein Krieg in einem Donaunland, der alle anderen Länder mit betrifft. Es ist eine schwierige Zeitanlage in der das 12. Internationale Donaufest stattfindet. Schwierig auch deshalb, weil der ungarische Ministerpräsident nicht der einzige im Donaunraum ist, der offensiv mit seinen Beziehungen zu Moskau und Peking kokettiert, um Brüssel politisch zu erpressen.

Natürlich wird in den Rathäusern Ulm und Neu-Ulm keine Außenpolitik gemacht. Aber in diesen geopolitischen Rahmen ist das Donaufest eingezwängt, das in Zeiten großer Dissonanzen vielleicht für ein klein wenig Harmonie sorgen kann. So kommen beispielsweise nach vier Jahren Pause wieder Jugendliche aus allen Donaunrainger-Staaten zusammen – auch aus der Ukraine.

Vielfalt als Reichtum verstehen

Sinn und Wirkung des Jugendcamps sind nicht hoch genug zu schätzen. Nicht wenige der Teilnehmer dürften in den Tagen in Ulm und Neu-Ulm vermutlich ungewohnte Töne von Toleranz und Respekt auch und gerade Minderheiten gegenüber hören, die im nationalen Taumel ihrer Heimatländer untergehen. Das Jugendcamp ist eine feste Einrichtung geworden, und zwar eine, die getrost ausgebaut werden sollte.

Der Not gehorchend hat das diesjährige Donaufest endlich wieder den politischen Anstrich erhalten, der ihm die Jahre zuvor gefehlt hat. Der Krieg in der Ukraine macht es nötig, Farbe zu bekennen und Haltung zu zeigen, so wie es die stärker aufkommenden nationalistischen Strömungen schon all die Jahre zuvor erfordert hätten.

Der Donaunraum ist ein Biotop. Reich an Kultur, Geschichte, Sprache und Religion – und gerade deshalb auch besonders anfällig. Diesen Reichtum als solchen zu verstehen und ihn zu schützen ist ein hoher Anspruch, der gerade auch im reichen Ulm und Neu-Ulm ernst genommen werden sollte.

TAGESTIPP

Malerisch liegt der Weiher im Egginger Zentrum unterhalb der Kirche. Dort findet am Wochenende wieder das beliebte Weierfest der katholischen Kirchengemeinde statt. Los geht es am Samstagabend ab 19 Uhr mit einer Hockete. Der Sonntag beginnt mit einem Familiengottesdienst in der Kirche, ab 11.30 Uhr spielt auf dem Dorfplatz das Jugendorchester „Joe“ und es gibt Mittagessen. Ein Höhepunkt am Nachmittag (ab 14 Uhr) ist dann das „Weiherstechen“, bei dem Ministranten und Vereinsvorstände auf Flößen gegeneinander antreten. Bei Kaffee und Kuchen klingt das Fest gemütlich aus. Der Erlös kommt der Kirchentreppensanierung zugute.

DER KLEINE AUGENBLICK



Verfrühtes Nabada? Nein, eine Aktion der Initiative „Ulm macht Welle“. Die Gruppe warb am Donnerstag für eine ständige, stehende Surfzelle im Herzen von Ulm. Der Blaupark sei dafür der ideale Standort. Beim „Paddle-Down“ ging es von der Illerkiesbank bis hinunter zur Stiege. *Foto: Moritz Reulein*

Kriminalität Raub in der Bahnhofstraße

Ulm. Gewaltsam haben zwei unbekannte Männer am Donnerstag Bargeld erbeutet. Gegen 23 Uhr befand sich ein 33-Jähriger in der Bahnhofstraße, als er von den Männern angesprochen wurde. Sie forderten Geld und sein Handy. Als der 33-Jährige sich weigerte, kam es zum Gerangel, bei dem einer der Täter ihn mit einem Messer leicht verletzte. Dem anderen gelang es, dem 33-Jährigen die Geldbörse aus der Hosentasche zu nehmen. Die Täter flüchteten in Richtung Parkhaus.

Donaufest Keine Gierfähre, weil Wasser fehlt

Ulm. Die bei Besuchern des Donaufestes beliebte Gierfähre, die die Fahrgäste umweltfreundlich – nämlich nur mit der Kraft der Wasserströmung – von einem Donauufer zum anderen befördert, wird es während des diesjährigen Donaufestes leider nicht geben. Das teilt die Stadt mit. Grund sei der zu niedrige Wasserstand der Donau. Auch die zu erwartenden Zuflüsse aus dem Allgäu über die Iller reichen demnach nicht aus. Die Anlage ist bereits abgebaut worden.

In Keller eingebrochen

Ulm. Zwischen Montag und Mittwoch haben Unbekannte in Wiblingen Beute gemacht. Die Täter hebelten zwei Türen in der Straße Im Grund auf. So gelangten sie in die Keller eines Mehrfamilienhauses. Dort stahlen sie Werkzeuge und flüchteten.

Zu schnell auf dem E-Bike

Ulm. Nicht mehr kontrollieren konnte ein 33-Jähriger sein E-Bike am Donnerstag in Ulm. Gegen 21.15 Uhr war er im Egginger Weg unterwegs. Dabei fuhr er wohl in einer Kurve zu schnell, kollidierte mit einem hohen Bordstein und stürzte. Der Mann zog sich leichte Verletzungen zu.